

Inhalt

Vorwort XV—XVI

Einleitung: Staatliche, gesellschaftliche und geistige Struktur Englands unter den Tudors 1—4

I. Die Erscheinung Sidneys in der englischen Renaissance 5—40

A. Erfüllung der Renaissance-Ideale in Sidneys Leben 5—19

1. Abstammung und Erziehung: Hochadel und höfische Gentry (5—6) — Humanistische, protestantische und höfische Elemente in Sidneys Bildung (6—9) — Languet (9—10) — Militär und Rittertum (10) — Bedeutung der Freundschaften Sidneys (10—11) — Italien (11).

2. Aufgabe und Leistung: Am Hofe (12) — Die Gesandtschaft (12—13) — Dichterische Versuche (13) — Vereitelte Hoffnungen am Hofe (14) — Der Durchbruch des Dichterischen als Ausdruck von Sidneys Willen zur Tat (14—15) — Bedeutung der Gräfin Pembroke für Sidneys Dichtung (15) — Sidneys Stellung am Hof bis 1585 (16) — Die Niederlande (17).

3. Der frühzeitige Tod Sidneys und seine Bedeutung für den Ruhm (18) — Die Darstellung der Ideale des Renaissance-Menschen in seinem Werk, ein weiterer Grund der Wirkung Sidneys (18—19).

B. Spiegelung und Idealisierung im Werk 19—38

1. Kleinere Schriften 20—21
A Discourse on Irish Affairs — A Discourse to the Queen's Majesty touching her marriage — Defence of the Earl of Leicester.

2. Die Übersetzungen als Ausdruck seines erzieherischen Willens . 21—23
Rhetorik des Aristoteles — Die Psalmen — Du Plessis de Mornay: De la Vérité de la Religion Chrétienne — Du Bartas: La Première Semaine.

3. Die Defence of Poesie als Schlüssel zu Sidneys Werk 23—25
„Virtuous action“ — Sidney und Platon.

4. The Countess of Pembroke's Arcadia 25—35

a) Sinn der Arcadia 25—33
Die drei Hauptthemen der Arcadia: Kalokagathia, Herrschertum und Dichtertum (25) — Der Stoff der Arcadia der eines „heroic poem“ (25) — Die Freundschaft in der Arcadia (27—28) — Die Liebe in der Arcadia und ein Vergleich mit den Sonetten (28—29) — Behandlung

- der Lebensfragen der Renaissance in der Arcadia (29) — Der neue Heldentyp (29—30) — Die Gestalten der Arcadia, das erste Sidney-Bild der Renaissance (30) — Darstellung des Herrschertums und seiner Aufgaben (31—32) — Würdigung des Dichtertums in den Eklogen: Philisides (32—33).
- b) Gestaltung der Arcadia 33—35
 Art und Bedeutung der Selbstdarstellung — Üppigkeit des Sprachstils — Vertieftes Erfassen der menschlichen Seelenkräfte — Verhältnis der Arcadia zur Defence of Poesie.
5. Astrophel and Stella 35—38
 Die Sonette als persönliches Dokument (35—36) — Das innere Drama (36—37) — Die Liebe in den Sonetten (37) — Astrophel, das unmittelbarere Bild Sidneys (38).
- C. Die Gestalt Sidneys als die Quelle seines Ruhmes: Genius und Held 38—40
 — Die Empfänglichkeit der Epoche für die Erscheinung einer vollkommenen Persönlichkeit: Die heroische Gesinnung — Einwirkung der Antike — Neubelebung der Dichtkunst.
- I. Das Sidney-Bild der englischen Renaissance: aus Zeugnissen der Zeitgenossen 40—129
 Überblick 40—41
- A. Urteile zu Sidneys Lebzeiten 41—67
1. Grevilles Biographie als mittelbare Quelle 42—43
2. Die Widmungen an Sidney 43—63
- a) Das Gönner-tum in England im 16. Jahrh. (43—44) — Sidneys Son-derstellung als Gönner und Dichter (44) — Als Anreger (N. Hilliard, A. Gentilis) (45—46).
- b) Die englischen Widmungen 46—52
 Harveys Gratulationes Valdinenses und das Gentleman-Ideal (46—47) — Derrick (47—48) — Gilpin, Lichfield und Clifford (48) — Hakluyt und Sidneys Anteil an den Amerikaexpeditionen (48—49) — Gosson und Lodge (49—50) — Spenser, der kongeniale Geist (50) — Bedeutung des Shepherdes Calender (51—52).
- c) Die ausländischen Widmungen 52—63
 Ihre Bedeutung als Zeugnisse für Sidneys Bildung und seinen Ruhm auf dem Kontinent (52—53) — Stephanus (53—54) — Banosius und Sidneys Zusammenhang mit der anti-aristotelischen Lehre des P. Ramus: A. Fraunce (54—55), Wm. Temple (56) — Danaeus (56—57) — Lipsius (57) — Gentilis und sein Ideal des vollkommenen Gesandten (57—58) — G. Bruno und seine innere Verwandtschaft mit Sidney (58—62).
- d) Gemeinsame Züge der Widmungen: virtus-Begriff; das persönliche Verhältnis der Verfasser zu Sidney 62—63

3. Briefe an und über Sidney aus drei Perioden 63—67
 Sidneys Jugend: Languets Sidney-Bild (63) — Walter Essex und Burghley (63—64) — Sidneys erste Verwendung im Staatsdienst: Das Echo der Gesandtschaft nach Wien in den diplomatischen Kreisen (64—65) — Sidneys Ruhm im niederländischen Krieg (65—66) — Zusammenfassung: Das Fehlen der Kritik an Sidney (67) — Anhang: Konventionelle Eulogien auf Sidney (67, Anm. 2).
- B. Zeugnisse nach Sidneys Tod 67—88
1. Die ersten Nachrufe 67—83
- a) Einfluß des Todes auf die Urteilsbildung: Molineux, Wm. Camden (67—69) — Vergleich mit der Wirkung von Prince Henrys Tod (69).
- b) Kondolationskorrespondenzen der adligen Kreise: Buckhurst, Burghley, Louise de Coligny, Greville (70—71) — Das Portrait von Charles Blount und sein Bezug auf Sidney (71).
- c) Der literarische Niederschlag 72—83
1. Gruppe: Das Echo in der breiten Öffentlichkeit (72—75): Sidneys Popularität (72) — Lants Bilderrolle (72—73) — Balladen (73) — B. W. und die Inschriften auf Sidneys Grab (74—75) — Begräbnislieder in Byrds Sammlung (75).
2. Gruppe: Die Berufsdichter und die Epitaphien auf Sidney (75—80): Vor der Bestattung: Churchyard (76—77) — Sir William Herbert (77—78). — Nach der Bestattung: Whetstone (78—79) — J. Philip (79) — A. Day (80) — The Myrroure of the Life and Death . . . (80).
3. Gruppe: Die akademischen Gedenkbände (80—83): Academiae Cantabrigensis Lacrimae und ihr Verhältnis zu Hollands Heroologia (80—81) — Peplus (81) — Exequiae und ihr mehr persönlicher Charakter (82) — Universität Leyden (82) — Geringe Bedeutung der akademischen Veröffentlichungen, der Lieder und Gelegenheitsgedichte für den Ruhm Sidneys (83).
2. Sidney und die Anekdote 83—86
 Gründe für den Mangel an Anekdotenbildung (83—84) — Die Anekdote von dem Trunk Wasser und ihre humanistische Herkunft (84—85) — Die Legende von Sidneys Kandidatur für den polnischen Thron, ihre Herkunft und Unhaltbarkeit (85—86).
3. L. Bryskett: Die erste Elegie auf Sidney von literarischem Niveau und ihre Zugehörigkeit zu den späteren Dichtungen auf Sidney (87—88).
- C. Das Sidney-Bild der elisabethanischen Anthologien 88—100
 Die Veröffentlichung der Arcadia und die poetische Idealisierung Sidneys (88).
1. Sidneys hervorragender Platz in Bretons Bower of Delight (1591), vorbildlich für die späteren Anthologien (88) — Aufnahme Bretons in den Kreis der Gräfin Pembroke (88) — Bretons Amoris Lacrimae (89—90) — Die weiteren Gedichte Bretons auf Sidney (90—91).

2. Sidney und *The Phoenix' Nest* (1593) (91—96):
 Titel des *Phoenix' Nest*, eine Anspielung auf Sidney? (91) — Roydons
 „Elegie on Astrophel“ und die Verherrlichung Sidneys als Astrophel
 (93—94) — Raleghs Epitaph: die männliche Würdigung Sidneys (94) —
 Das dritte Epitaph: die Klage um den Freund; Grevilles Verfasserschaft
 (95—96).
3. Veröffentlichung von 16 Gedichten Sidneys in *Englands Helicon*
 (1600) unter dem Namen Astrophel (99) — 13 Gedichte Sidneys
 in einer Handschrift von St. Loe Kniveton (97).
4. Die Absicht der *Poetical Rhapsody* (1602), durch Sidneys Namen
 zu wirken (97) — Veröffentlichung von zwei Gedichten Sidneys (98)
 — A. W.s Ekloge auf Sidney, ihre Entstehung und Abhängigkeit von
 Spenser (98—99) — A. W.s Hexameter auf Sidney (99) — Lateinische
 Verse von D. Rogers in einer verschollenen Handschrift (100).

D. Der Kreis um Mary Pembroke und die Pflege des Sidney-Bildes. 101—121

1. Mary Pembrokes Bedeutung für die Sidney-Verehrung. . . 101—105
 Das Verhältnis der Gräfin Pembroke zu den Anthologiegedichten auf
 Sidney (101) — Draytons Elegie in „*Idea*“ (101) — „*Astrophel*“ (102)
 — Verbundenheit der Gräfin Pembroke mit Sidneys Werk (102—103) —
 Die Persönlichkeit der Gräfin (103) — Bildung eines Dichterkreises nach
 Sidneys Tod (104) — Vorbilder (104) — Die Aufgabe: Wahrung von
 Sidneys Erbe und Andenken (105).
2. Die Persönlichkeiten des Wiltoner Kreises 105—110
 Die Schilderungen des Kreises von Breton und Aubrey (105—106) —
 Spensers hervorragende Rolle für die Entwicklung des Sidney-Bildes
 (106—107) — Die Spenser-Schüler Smith und Browne (107) — Breton
 (107) — Fraunce (108) — Daniels enge Zusammenarbeit mit der Gräfin
 (108—109) — Baxter, Moffet, Davies of Hereford (109—110) — Dray-
 tons Fernbleiben (110).
3. Die Blütezeit des Wiltoner Kreises (1586—1602) und seine literarische
 Tätigkeit 110—121
 - a) Die Pflege des religiösen Epos in Anlehnung an Sidneys Vorbild:
 Breton (111—112) — Fraunce (112) — Zusammenhang mit den
 späteren religiösen Epen bis Sir W. Alexander (113).
 - b) Die Pflege des Seneca-Dramas unter Einwirkung von Sidneys *Defence*
 (113—117): Seine Bedeutung innerhalb der englischen Renaissance
 (113) — Grevilles Tragödien (113—114) — Mary Pembrokes „*Antoine*“
 (114—115) — Daniels „*Cleopatra*“ und „*Philotas*“ (115) —
 Kyds Seneca-Drama (115).
 - c) Mary Pembrokes Herausgabe von Sidneys Werken (115—118): Ihre
 Arbeit an der *Arcadia* von 1593 (116—117) — Gesamtausgabe 1598
 (117—118).

- d) Spensers „Astrophel“ 118—120
Mary Pembrokes Anteil (118—119) — Spensers Elegie (119) —
Mary Pembrokes Doleful Lay (120) — Brysketts 2. Elegie (120) —
Zusammenfassung und Erhöhung des Sidney-Bildes in „Astrophel“
(virtue, grace, flower) (120—121).

E. Anfänge des literarischen Ruhmes Sidneys 120—126

1. Anfängliches Zusammengehen mit dem Ruhm der Persönlichkeit: Molineux, Fitzgeffrey, Harvey (Dichter und Held) (122).
2. Der Ruhm Sidneys als Erneuerer der englischen Dichtung im Zusammenhang mit Spenser: Daniel, Drayton, Meres, Carew (123—124).
3. Literarisches Lob Sidneys im Zusammenhang mit Du Bartas' Anerkennung Sidneys (124).
4. Erste literarische Kritik an Sidney: John Hall (125) — Ben Jonsons schillerndes Verhältnis zu Sidney; seine literarische und persönliche Kritik (125—126).

F. Sidney und die Biographik des 16. Jahrhunderts 126—129

Die geringe Rolle Sidneys in der zeitgenössischen Biographik (126) —
Ansätze in Whetstones Elegie (127) — The Book of the Life and Death
of Sir Philip Sidney und die Frage nach Perrots Sidney-Biographie
(127) — Grevilles Life of Sir Philip Sidney (127—128) — Hollands
Herologia (128) — Nauntons Fragmenta Regalia (128—129).

III. Sidney und die Repräsentanten der englischen Renaissance 129—140

1. Sidney und das neue Menschenbild der Renaissance-Gesellschaft (129—132).
2. Heinrich V. und das englische Nationalbewußtsein (132).
3. Sir Thomas More: sein Nachruhm im Volk und bei den Katholiken (133—134).
4. Sidney und die Elisabethaner 134—138
Höflinge, Staatsmänner, Feldherrn: die Bedingtheit ihres Ruhms
(134—135) — Der Dichter als Kündler, nicht Erfüller des Menschenbildes (Spenser) (136) — Die Popularität der Seefahrer und Helden (136—137) — Sidney, Raleigh und Essex (137—138).
5. Die Vollendung der Renaissance in Elisabeth, Sidney und Shakespeare (138—140).